



«Bäume nicht zu schneiden wäre falsch»

80 Interessierte am Kurs des Vereins der
Wittnau Obstproduzenten Bezirk Laufenburg beteiligt

VON HANS CHRISTOF WAGNER

Auf der Anhöhe zwischen Wittnau und Gipf-Oberfrick säumten die Autos der Interessenten den Weg auf mehreren Hundert Metern. «Wir hatten vielleicht mit der Hälfte an Interessenten gerechnet, aber der Jura-park Aargau hat im Vorfeld auch gut Werbung für die kostenlose Veranstaltung gemacht», sagte Vereinspräsident Marcel Weiss. Er, August Schmid, Franz Freiermuth, Daniel Keller und Daniel Rehmann standen den Teilnehmern als Experten zur Verfügung.

Der richtige Schnitt

An mehreren unterschiedlich alten Obstbäumen demonstrierten sie, auf was es beim richtigen Schnitt ankommt. «Eigentlich kann man dabei gar nichts falsch machen, falsch wäre nur, man würde gar nicht schneiden», sagte Schmid. Er und seine Kollegen forderten die Teilnehmer auf, nicht zimperlich zu sein. Und so mancher war wohl überrascht, wie beherzt die Fachleute Hand an die Bäumchen legten. Ihr Tipp: Immer auf die Mitte und die Proportionen achten. Und: Mit zwei bis drei Schnitten sollte die Hauptarbeit erledigt

sein. Schliesslich ist Baumschnitt ja

Immer auf ausreichende Standsicherheit der Leiter und auf festes Schuhwerk achten.

auch nicht gerade ungefährlich. So lautete der Appell am Samstagmorgen auch: Immer auf ausreichende Standsicherheit der Leiter, auf festes Schuhwerk und darauf achten, dass Schere und Säge ausreichend scharf sind.

Ohne Leiter kamen die Experten bei einem erst einjährigen Baum aus. Seine Äste waren noch so dünn, dass es Daniel Rehmann, wie er sagte, «fast weh» tat, sie zu stützen. Bei diesem Demonstrationsobjekt wiesen die Vereinsvertreter denn auch mehr auf den Wurzelbereich hin. Dieser sollte frei von Gras bleiben, damit dem Baum die ganze Fülle an Nährstoffen zur Verfügung steht. Aber: Um das Gras loszuwerden, bitte keine Chemie einsetzen. «Das kann der Baum erst mit drei Jahren verkraften», informierte Schmid.

Die Obstbaufachleute machten die Teilnehmer auf ein Dilemma aufmerksam: Schneidet man zu viel ab, hat der Baum im Frühjahr und Sommer zu wenig Blätter zum Überleben. Schneidet man zu wenig, dringt kein

Licht in den Baum und es können sich darin Pilze verbreiten.

Probleme mit der Standfestigkeit

Das auch Probleme mit der Standfestigkeit hinzukommen können, machten die Experten am Beispiel eines rund 100 Jahre alten Zwetschgenbaumes deutlich. Diesen befreite Franz Freiermuth von der Last seiner mit Flechten übersäten Äste. «Wir machen das hier nicht wegen der Früchte. Hauptzweck ist es, den Baum davor zu bewahren, beim nächsten Sturm umzukippen», sagte der Obstbauer aus Wölflinswil.

Da konnte die Akkuscherer, die bei den jüngeren Bäumen zum Einsatz kam, nichts mehr ausrichten. Freiermuth musste an den Ästen die Säge ansetzen.

Ⓜ ausserdem zum Thema

Mehr Fotos gibt es im Internet unter www.aargauerzeitung.ch

Datum: 03.02.2014



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5070 Frick
058/ 200 52 20
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'859
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983
Seite: 21
Fläche: 57'112 mm²



Obstbauexperte Daniel Rehmann zeigt den Kursteilnehmern, welche Äste geschnitten werden müssen. HCW

Bürli AG
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'637
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983
Seite: 10
Fläche: 39'504 mm²

Grosser Andrang an Obstbaumschnittkurs

Erfahrene Kursleiter vermittelten den mehr als 110 interessierten Teilnehmern die Grundlagen des Obstbaumschnitts.

WITNAU (anb) – Am Samstag, 1. Februar, fand der Obstbaumschnittkurs des Vereins der Obstproduzenten Bezirk Laufenburg statt, welcher durch den Jurapark Aargau finanziell unterstützt wurde. Der Kurs stiess auf sehr grosses Interesse – über 110 Personen fanden den Weg auf die Flur ob Wittnau.

Begrüssung in Wittnau

Vereinspräsident Marcel Weiss und sein Vereinskollege August Schmid begrüßten, gemeinsam mit vier weiteren Kursleitern, die Anwesenden und zeigten sich erfreut über die grosse Schar interessierter Teilnehmer. Anna Bühler vom Jurapark Aargau begrüßte die Anwesenden auch im Namen des Regionalen Naturparks, welcher sich unter anderem für den Erhalt der Hochstammbäume im Gebiet einsetzt und beispielsweise die Obstproduzenten bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt.

Kursleiter demonstrieren den richtigen Baumschnitt

Nach ersten Sicherheitshinweisen betreffend Schuhwerk und Leiternwahl machten sich die Kursleiter unter den neugierigen Blicken der Anwesenden daran, den ersten Baum zu beschneiden. Doch vor dem ersten Schnitt musste der Baum beurteilt und die zu schneidenden Äste angezeichnet werden. Die grundlegende Frage, welche Äste geschnitten und welche stehen gelassen werden, wurde von den Fachmännern ausführlich erläutert.

Grundlagen des Obstbaumschnitts

Die Bäume wachsen von Natur aus säulenförmig in die Höhe. Um jedoch einen hohen und qualitativ guten Obstertrag erzielen zu können, ist ein Schnitt bei diesen Kulturbäumen unerlässlich. Obers-

tes Ziel des Baumschnittes ist es, dreieckförmige Lichtkanäle in den Baum zu schneiden, durch welche die belaubten und Früchte tragenden Äste während der Sommermonate bis in die Baummitte mit ausreichend Sonnenlicht versorgt werden. Der Aufbau eines Obstbaumes umfasst idealerweise einen starken Mitteltrieb und drei bis vier stabile Seitenäste, sogenannte Leitäste, welche kranzförmig um den Mitteltrieb angeordnet sind und in eine Tannenform geschnitten werden. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis von fruchte- und laubtragenden Ästen angestrebt. Zudem muss darauf geachtet werden, dass sichere Äste für das Anstellen der Leiter erhalten bleiben und die Früchte von dieser aus geerntet werden können.

Erziehungs- und Verjüngungsschnitt

An zwei jungen Bäumen wurden diese theoretischen Grundsätze erläutert und mit routinierten Handgriffen umgesetzt. Daniel Rehmann betonte, dass unter der Beachtung der genannten Grundregeln meist nur wenige, aber beherrzte Eingriffe nötig seien, um die Baumform wie gewünscht zu erzielen. Anders als bei Buchs- oder Thujahecken sollte bei Obstbäumen auf die Beschneidung aller Äste verzichtet werden. An einem älteren Hochstammbaum wurden anschliessend die Überlegungen und Arbeitsschritte eines sogenannten Verjüngungsschnitts erläutert und demonstriert, durch welchen der Baum für die Natur und das Landschaftsbild noch etwas erhalten werden kann.



Die Instruktoren erklären die richtige Beurteilung der Obstbäume.



Bürli AG
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'637
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983
Seite: 10
Fläche: 39'504 mm²

Kursteilnehmer legen Hand an

Beim Kaffee, mit oder ohne einem Schuss Fricktaler Obstbrand, erläuterte Marcel Weiss verschiedene Pflanzenschutz- und Düngeranwendungen. Auch mögliche Lösungen für die Mäuseproblematik

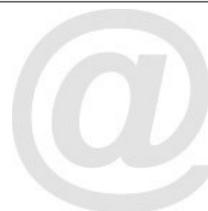
wurden aufgezeigt. Im Anschluss beurteilten und beschnitten die Profis weitere vier Hochstammbäume sowie mehrere Spindelbäume und beantworteten Fragen der Teilnehmer. An einzelnen Ästen, die stellvertretend für einen ganzen Baum angesehen werden können, konnten die Teilnehmer selbst Hand anlegen und die vorangegangenen Erläuterungen praktisch erproben.

Erhalt durch Pflege

Obstbäume brauchen Pflege – für schöne Früchte und eine gute Gesundheit. Das am Kurs vermittelte Wissen trägt dazu bei, dass Obstbäume als Landschaftselemente erhalten werden können. Nach

dem Schnitt wirkten die Bäume teilweise gar kahl und mancher Teilnehmer fragte sich, wie diese wohl auf den Eingriff reagieren werden. Um diese Frage anschaulich zu beantworten, planen der Jurapark Aargau und der Verein der Obstproduzenten Bezirk Laufenburg im Sommer eine Nachfolgeveranstaltung, während welcher die Bäume erneut begutachtet und ihre Entwicklung weiterverfolgt werden können.

Gegen Mittag machten sich die Teilnehmer auf den Heimweg, und es wird vermutet, dass an diesem Samstagnachmittag noch an einigen Bäumen in heimischen Gärten und Obstgärten das neu erworbene Wissen umgehend erprobt wurde.



Online-Ausgabe

fricktal.info
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.fricktal.info

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983

Aktuell

Schnitt bei Kulturbäumen unerlässlich - Grosser Andrang am Obstbaumschnittkurs in Wittnau

Details

Veröffentlicht am Montag, 03. Februar 2014 14:30

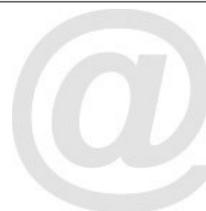


(ab) Am Samstag, 1. Februar, fand in Wittnau der Obstbaumschnittkurs des Vereins der Obstproduzenten Bezirk Laufenburg statt, der durch den Jurapark Aargau finanziell unterstützt wurde. Der Kurs stiess auf sehr grosses Interesse – über 110 Personen fanden den Weg auf die Flur ob Wittnau.

Vereinspräsident Marcel Weiss und sein Vereinskollege August Schmid begrüsst, gemeinsam mit vier weiteren Kursleitern, die Anwesende und zeigten sich erfreut über die grosse Schar interessierter Teilnehmer. Anna Bühler vom Jurapark Aargau begrüsst die Anwesenden auch im Namen des Regionalen Naturparks, welcher sich unter anderem für den Erhalt der Hochstammbäume im Gebiet einsetzt und beispielsweise die Obstproduzenten in der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt.



Nach ersten Sicherheitshinweisen betreffend Schuhwerk und Leitern Wahl machten sich die Kursleiter unter den neugierigen Blicken der Anwesenden daran, den ersten Baum zu beschneiden. Doch vor dem ersten



Online-Ausgabe

fricktal.info
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.fricktal.info

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983

Schnitt musste der Baum beurteilt und die zu schneidenden Äste angezeichnet werden. Die grundlegende Frage, welche Äste geschnitten und welche stehen gelassen werden, wurde von den Fachmännern ausführlich erläutert.

Die Grundlagen des Obstbaumschnitts

Die Bäume wachsen von Natur aus säulenförmig in die Höhe. Um jedoch einen hohen und qualitativ guten Obstertrag erzielen zu können, ist ein Schnitt bei diesen Kulturbäumen unerlässlich. Oberstes Ziel des Baumschnittes ist es, dreieckförmige Lichtkanäle in den Baum zu schneiden, durch welche die belaubten und Früchte tragenden Äste während der Sommermonate bis in die Baummitte mit ausreichend Sonnenlicht versorgt werden. Der Aufbau eines Obstbaumes umfasst idealerweise einen starken Mitteltrieb und drei bis vier stabile Seitenäste, sogenannte Leitäste, die kranzförmig um den Mitteltrieb angeordnet sind und in eine Tannenform geschnitten werden. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis von fruchte- und laubtragenden Ästen angestrebt. Zudem muss darauf geachtet werden, dass sichere Äste für das Anstellen der Leiter erhalten bleiben und die Früchte im Sommer von dieser aus geerntet werden können.

Erziehungs- und Verjüngungsschnitt An zwei jungen Bäumen wurden diese theoretischen Grundsätze erläutert und mit routinierten Handgriffen umgesetzt. Daniel Rehmann betonte, dass unter der Beachtung der genannten Grundregeln meist nur wenige, aber beherrzte Eingriffe nötig seien, um den jungen Baum wie gewünscht zu erziehen. Anders als bei Buchs- oder Thujahecken sollte bei Obstbäumen auf die Beschneidung aller Äste verzichtet werden.

An einem älteren Hochstammbaum wurden anschliessend die Überlegungen und Arbeitsschritte eines sogenannten Verjüngungsschnitts erläutert und demonstriert, durch welchen der Baum für die Natur und das Landschaftsbild noch etwas erhalten werden kann. Beim Kaffee, mit oder ohne einen Schuss Fricktaler Obstbrand, erläuterte Marcel Weiss verschiedene Pflanzenschutz- und Düngieranwendungen und mögliche Lösungen für die Mäuseproblematik wurden aufgezeigt.

Im Anschluss beurteilten und beschnitten die Profis weitere vier Hochstammbäume sowie mehrere Spindelbäume und beantworteten Fragen der Teilnehmer. An einzelnen Ästen, die stellvertretend für einen ganzen Baum angesehen werden können, konnten die Teilnehmer selbst handanlegen und die vorangegangenen Erläuterungen praktisch erproben.



Erhalt durch Pflege

Obstbäume brauchen Pflege – für schöne Früchte und eine gute Gesundheit. Das am Kurs vermittelte Wissen trägt dazu bei, so hofft Frau Bühler vom Jurapark Aargau, dass Obstbäume als Landschaftselemente erhalten werden können. Nach dem Schnitt wirkten die Bäume teilweise gar kahl und mancher Teilnehmer fragte sich, wie diese wohl auf den Eingriff reagieren werden. Um diese Frage anschaulich zu beantworten planen der

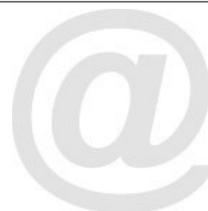
Datum: 03.02.2014



Online-Ausgabe

fricktal.info
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.fricktal.info

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Online lesen



Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983

Jurapark Aargau und der Verein der Obstproduzenten Bezirk Laufenburg im Sommer eine Nachfolgeveranstaltung, an der die Bäume erneut besucht und ihre Entwicklung weiterverfolgt werden kann. Gegen Mittag machten sich die Teilnehmer auf den Heimweg und es wird vermutet, dass an diesem Samstagnachmittag noch an einigen Bäumen in heimischen Gärten und Obstgärten das neu erworbene Wissen umgehend erprobt wurde.

Mehr Infos unter www.jurapark-aargau.ch

Unser Bild oben (Fotos: Anna Bühler): Daniel Rehmann erklärt den Aufbau eines Obstbaumes.

Die weiteren Bilder: Vor dem Schnitt werden die Äste von Marcel Weiss markiert.

Franz Freiermuth demonstriert an einem alten Hochstammbaum den Verjüngungsschnitt.


 Mobus AG
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.bezirksanzeiger.ch

 Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'226
Erscheinungsweise: wöchentlich

 Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983
Seite: 23
Fläche: 33'704 mm²

Ein Schnitt ist unerlässlich

Grosser Andrang am Obstbaumschnittkurs in Wittnau



Daniel Rehmann erklärt den Aufbau eines Obstbaumes Foto: Anna Bühler

(ab) Am Samstag, 1. Februar, fand in Wittnau der Obstbaumschnittkurs des Vereins der Obstproduzenten Bezirk Laufenburg statt, der durch den Jurapark Aargau finanziell unterstützt wurde. Der Kurs stiess auf sehr grosses Interesse - über 110 Personen fanden den Weg auf die Flur ob Wittnau.

Vereinspräsident Marcel Weiss und sein Vereinskollege August Schmid begrüßten, gemeinsam mit vier weiteren Kursleitern, die Anwesenden und zeigten sich erfreut über die grosse Schar interessierter Teilnehmer. Anna Bühler vom Jurapark Aargau begrüßte die Anwesenden auch im Namen des Regionalen Naturparks, welcher sich unter anderem für den Erhalt der Hochstammbäume im Gebiet einsetzt und beispielsweise die Obstproduzenten in der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt.

Nachhersten Sicherheitshinweisen betreffend Schuhwerk und Leiter-Wahl machten sich die Kursleiter unter den neugierigen Blicken der Anwesenden daran, den ersten Baum zu beschneiden. Doch vor dem ersten Schnitt musste der Baum beurteilt und die zu schneidenden Äste angezeichnet werden. Die grundlegende Frage, welche Äste geschnitten und welche stehen gelassen werden, wurde von

den Fachmännern ausführlich erläutert.

Die Grundlagen des Obstbaumschnitts

Die Bäume wachsen von Natur aus säulenförmig in die Höhe. Um jedoch einen hohen und qualitativ guten Obstertrag erzielen zu können, ist ein Schnitt bei diesen Kulturbäumen unerlässlich. Oberstes Ziel des Baumschnittes ist es, dreieckförmige Lichtkanäle in den Baum zu schneiden, durch welche die belaubten und Früchte tragenden Äste während der Sommermonate bis in die Baummitte mit ausreichend Sonnenlicht versorgt werden. Der Aufbau eines Obstbaumes umfasst idealerweise einen starken Mitteltrieb und drei bis vier stabile Seitenäste, sogenannte Leitäste, die kranzförmig um den Mitteltrieb angeordnet sind und in eine Tannenform geschnitten werden. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis von fruchte- und laubtragenden Ästen angestrebt. Zudem muss darauf geachtet werden, dass sichere Äste für das Anstellen der Leiter erhalten bleiben und die Früchte im Sommer von dieser aus geerntet werden können.

Erziehungs- und Verjüngungsschnitt

An zwei jungen Bäumen wurden diese theoretischen Grundsätze erläutert und

mit routinierten Handgriffen umgesetzt. Daniel Rehmann betonte, dass unter der Beachtung der genannten Grundregeln meist nur wenige, aber beherrzte Eingriffe nötig seien, um den jungen Baum wie gewünscht zu erziehen. Anders als bei Buchs- oder Thujahecken sollte bei Obstbäumen auf die Beschneidung aller Äste verzichtet werden.

An einem älteren Hochstammbaum wurden anschliessend die Überlegungen und Arbeitsschritte eines sogenannten Verjüngungsschnitts erläutert und demonstriert, durch welchen der Baum für die Natur und das Landschaftsbild noch etwas erhalten werden kann. Beim Kaffee, mit oder ohne einen Schuss Fricktaler Obstbrand, erläuterte Marcel Weiss verschiedene Pflanzenschutz- und Düngermanagement und mögliche Lösungen für die Mäuseproblematik wurden aufgezeigt.

Im Anschluss beurteilten und beschnitten die Profis weitere vier Hochstammbäume sowie mehrere Spindelbäume und beantworteten Fragen der Teilnehmer. An einzelnen Ästen, die stellvertretend für einen ganzen Baum angesehen werden können, konnten die Teilnehmer selbst Hand anlegen und die vorangegangenen Erläuterungen praktisch erproben.



Mobus AG
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.bezirksanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'226
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 808.5
Abo-Nr.: 1087983
Seite: 23
Fläche: 33'704 mm²

Erhalt durch Pflege

Obstbäume brauchen Pflege - für schöne Früchte und eine gute Gesundheit. Das am Kurs vermittelte Wissen trägt dazu bei, so hofft Frau Bühler vom Jurapark Aargau, dass Obstbäume als Landschaftselemente erhalten werden können. Nach dem Schnitt wirkten die Bäume teilweise gar kahl und mancher Teilnehmer fragte sich, wie diese wohl auf den Eingriff reagieren werden. Um diese Frage anschaulich zu beantworten, planen der Jurapark Aargau und der Verein der Obstproduzenten Bezirk Laufenburg im Sommer eine Nachfolgeveranstaltung, an der die Bäume erneut besucht und ihre Entwicklung weiterverfolgt werden kann.

Gegen Mittag machten sich die Teilnehmer auf den Heimweg und es wird vermutet, dass an diesem Samstagnachmittag noch an einigen Bäumen in heimischen Gärten und Obstgärten das neu erworbene Wissen umgehend erprobt wurde.

Mehr unter

www.jurapark-aargau.ch